

Ein gar lieblich strahlender Stern

Innsbrucker Ensemble beeindruckte mit Rheinbergers Weihnachtsoratorium.

FRASTANZ. Es war die perfekte Abrundung des Weihnachtsfestkreises am Abend des Dreikönigstages. Ein Innsbrucker Ensemble unter der Leitung des aus Göfis stammenden Joachim Mayer verdeutlichte mit dem Weihnachtsoratorium „Der Stern von Bethlehem“ des Liechtensteiner Komponisten Joseph Gabriel Rheinberger in der Pfarrkirche das Geheimnis von der Geburt Christi ganz aus der Sicht der Romantik.

Rheinbergers vielleicht persönlichstes Werk entstand 1890, er tauchte die aus heutiger Sicht naiv anmutenden Texte seiner geliebten Gattin Fanny von Hoffnaaf in ein mildes, abgeklärtes Licht, nicht ohne zuvor auch beim Zeitgenossen Richard Wag-

ner Anleihen genommen zu haben.

So entstand in neun farbigen Bildern als eindrucksvolles Zeitdokument ein Werk von starkem Gefühlsüberschwang, das zwischen devoter Anbetung des Jesuskindes und gläubiger Hoffnung auf Erlösung schwankt und bis heute das Publikum in Entzücken versetzt.

Auffällig helle Soprane

Der junge Dirigent Joachim Mayer, nach umfassenden Studien in Innsbruck und Salzburg heute in Tirol eine feste kirchenmusikalische Größe und längst zum festen Stamm der Frastanzer Kirchenkonzerte zählend, tut bewusst nichts, um diesen emotionalen Überhang aktuell zu schärfen. Er achtet in Tempi und Ausdruck sehr genau auf die Vorgaben der Romantik, lässt diesen „Stern“ also einfach ganz im Geiste seines Erfinders Rheinberger



Die perfekte Abrundung des Weihnachtsfestkreises erfolgte mit dem Oratorium von Rheinberger in der Pfarrkirche Frastanz.

FOTO: JU

gar hell und lieblich erstrahlen. Mit der „Capella Vocalis“ Innsbruck, die er seit 1998 leitet, steht ihm ein ambitionierter, ausgewogener Chor aus gut vorgebildeten Amateuren und Profistimmen zur Verfügung, mit einigen auffällig jugendlich-hellen Sopranen als Klangspitzen ausgestattet.

Diese 30 Sängerinnen und Sänger tragen in der Hauptsache das Werk, geben ihm Wärme und Farben, bestehen auch meistens in der Balance gegen das manchmal opulent auftretende kleine Orches-

ter „Pro Musica Divina“ und verdeutlichen auch die textlichen Inhalte auf anschauliche Weise.

Mit ihrem weich fließenden Sopran ist die Innsbrucker Sopranistin Eva Maria Zogg die Idealbesetzung für die Solopartien, vermag besonders in ihrer Arie „Maria“ mit innigen Momenten zu berühren. Etwas herb dagegen der mit dem Osttiroler Martin Senfter besetzte Solobass.

VN-JU

! Nächstes Frastanzer Kirchenkonzert: 17. April, 19 Uhr, Ensemble „L'Estate musicale“